

Zur Kriegslage.

(Wittich.) Großes Hauptquartier, 22. Oktober 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

An der Spitze von Rurland erschienen russische Schiffe, beschossen Wehrwerke und Gipsen und landeten schwache Kräfte bei Domesnees. Wiederholte mit starken Kräften unternommene russische Angriffe in Gegend südlich von Sadewe hatten auch gestern keinen Erfolg, sie führten bei Duli zu heftigen Kämpfen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Südlich des Wygonowloje-Sees wurden in Verbindung mit der

Seeresgruppe des Generals von Dinsingen:

feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Dginsky-Kanal abgewiesen. Westlich von Chartoryst ist unser Angriff in weiterem Fortschreiten. Rusli ist genommen und 600 Gefangene sind eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Wisegrad wurde der Übergang über die Drina erzwungen und der Feind von den Höhen südlich des Ortes vertrieben. Die Armee des Generals von Roebek hat die feindlichen Stellungen zwischen der Lufawica und dem Kosmaj-Berg gestürmt. Die Armee des Generals von Gallwitz hat den Gegner östlich von Balanka über die Jasentica und östlich der Morawa aus seinen Stellungen in Linie Aleksandrowac-Drisebo geworfen. Über 600 Serben wurden gefangen genommen. Dem Druck von beiden Seiten nachgebend, weichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie Kosmicaberg-Blatinahöhe (281). Die bulgarischen Truppen setzten sich in Besitz von Negotin und Rogljevo. Sie stehen östlich und südöstlich von Anjazevac im fortschreitenden Angriffe und wiesen südlich von Pirat serbische Vorkräfte blutig ab.

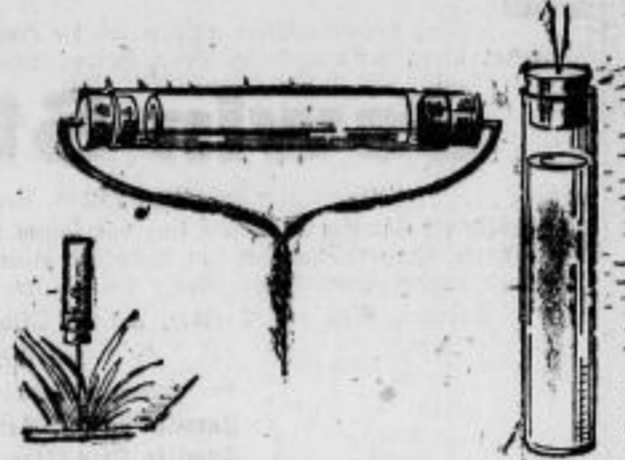
Oberste Seeresleitung.

ein Haufen von Sägen, Glascherben und Seemannsgeräten nieder. Strahlengänge wurden zu Boden geworfen. Sie suchten in den Hausgängen Schutz vor den umherfliegenden Trümmern. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Die außerordentliche heftige Explosion erschütterte alle Häuser in einem Umkreise von 500 Metern. Die rue Tolbiac und die Nachbarstraßen leben aus, als seien sie beschossen worden. Bäume wurden entwurzelt, der Boden ist mit Trümmern aller Art bedeckt. Einige Häuser wurden geräumt. Unter den Toten befinden sich mehrere Soldaten, die die Fabrikanlagen überwachten.

Paris. Die Versteckungsangelegenheit wird nach Blättermeldungen einen sehr erheblichen Umfang annehmen. Journal berichtet, daß etwa 800 Personen in die Angelegenheit verwickelt sind. Bisher wurden 3 Stabsärzte, 3 Generalstabssekretäre und 13 Kaufleute verhaftet. Die Seele des Unternehmens war der Stabsarzt Lombard, der jene Personen, die vom Militärdienst befreit werden wollten, in das Hilfshospital Neuilly bringen ließ, wo sie der Form halber einige Zeit bis zur endgültigen Entlassung gepflegt wurden. Im Spital sollen öfters wahre Organe geleert worden sein.

Dauerhafte Pflanzenschilder.

Eine praktische Verwendung zu Pflanzenschildern bieten Glasröhren oder Glasfüßen. Letztere finden sich, z. B. von Metallamenten herrührend, oft genug im Haushalt und werden als unverwendbar zum Teil weggeworfen. Und doch läßt sich jede solche Röhre sehr vorteilhaft als Pflanzenschild benutzen. In ihrem Innern trägt sie auf einer



Papierrolle in Tintenchrift den Namen und sonstige wichtige Merkmale zu einer Pflanze; die Öffnung ist mit einem Kork verschlossen, durch den der an seinem unteren Ende mit einem starken Knoten versehene, zum Aufhängen bestimmte Draht gezogen ist. Man kann auch Draht in die Röhren hineinstecken und beide Drähte dann zu einer Spitze zusammendrehen, die sich in den Baumstamm einbohren läßt.

Nieser Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1915 ab.

Abfahrt von Nieser in der Richtung nach:

Dresden	5,10†	6,47†	7,32†	9,39†	10,33†	1,12†	3,00E	4,59†	7,48*
	9,5†	12,54*	(1,28 bis Priesewitz)	(f. auch Nieser-Röderau Dresden)					
Leipzig	4,50†	7,1†	8,55†	11,35†	1,1†	4,5†	4,56†	7,16†	8,7*
	9,31†	11,29E							
Chemnitz	4,59†	7,2†	11,46†	3,58E	4,4†	6,20†	(8,48† nur Sonn- und Festtag)	10,29†	
Elsterwerda und Berlin	6,59†	(12,4† bis Elsterwerda)	1,33†	2,11E	(5,30† bis Elsterwerda)	8,12†			
Rosfen	7,8†	9,59†	1,15†	6,52†					
Röderau	8,40	7,6†	8,7*	10,42†	3,10†	3,85	7,58†	10,25	

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden	(6,37† über Nieser)	11,6†	3,37†	11,8*				
Berlin	4,5†	7,16†	8,21*	3,52†	8,12*			
Nieser	4,17	6,37†	8,26	11,6†	3,46†	4,15	8,32†	11,8

Ankunft in Nieser in der Richtung von:

Dresden	1,47	(5,22 von Priesewitz)	6,56†	8,52†	10,52†	11,39*			
	12,56†	4,55*	7,14†	8,1*	9,24†	11,28E			
Leipzig	6,59†	7,81*	9,32†	10,52*	1,7†	3,20E	4,52†	7,42*	8,50†
	12,44†	12,58*							
Chemnitz	6,32†	8,5*	10,27†	3,4†	5,25†	7,47†	(10,04† nur Sonn- und Festtag)	11,54†	
Elsterwerda	6,34†	11,17†	3,1†	3,57E	6,18†	11,21†			
Rosfen	8,47†	11,16†	3,24†	7,51†					
Röderau	4,24	6,44†	8,58	11,12†	3,52†	4,25	8,59†	11,13	

Ankunft in Röderau in der Richtung von:

Dresden	3,50†	7,12†	8,17*	3,89†	8,7*			
Berlin	(6,36† von Falkenberg)	10,57†	3,28†	10,45†				
Nieser	3,50	7,12†	8,12*	10,45†	3,16†	3,42	8,4†	10,34

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche Zuschlagstarifen zu lösen sind. † bedeutet Eilzug. Die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. E-Zug ohne Zuschlagstarifen.

Wasserstände.

Ort	1. Okt.			2. Okt.			3. Okt.			4. Okt.		
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
22.	+ 20	+ 13	- 12	+ 118	- 3	+ 184	+ 129	+ 171	+ 12	+ 98		
23.	+ 16	+ 10	- 15	+ 116	- 8	+ 129	+ 112	+ 150	+ 1	+ 86		

Wetterprognose für den 24. Oktober 1915.
Keine wesentliche Veränderung.



„Unsere Marine“
Beste 2 Pf. Cigarette

Deutsches Fabrikat = Trustfrei

GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT

Kaufhaus Germer

Inh.: P. Asbeck

Riesa, Wettinerstrasse 33.

In meiner großen Aenderungs-Werkstätte

werden alle Teile, ob einfach oder elegant, in

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

gleich tadellos passend gearbeitet. Für vollkommenen Sitz und erstklassige Verarbeitung leiste Gewähr! Durch stets persönlichen Einkauf kann ich prima Ware zu vorzeitigen Preisen empfehlen.



Unsere Hoffnung auf ein Wiederseh'n ist vernichtet!

Nach bangem Warten erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser jüngster, lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der Soldat

Oswin Streul

im Inf.-Regt. 192, 6. Komp.

nach schweren Kämpfen im Westen kurz vor seinem 20. Geburtstag den Heldentod durch Granatplitter für sein Vaterland erlitt. Liebe Kameraden bettetet ihn zur wohlverdienten Ruhe. Möge ihm die fremde Erde leicht sein! Wobersien, Riessa und Dresden, den 23. Oktober 1915.

Im tiefsten Schmerz die trauernden Eltern Anton Streul und Frau Familie Reih. Streul und Frau Familie Otto Streul s. St. im Felde u. Frau Familie Gustav Schulz und Frau Familie Max Hngst s. St. im Felde und Frau

Dich hat der Tod in der Blüte zertrübt, Der Ewigkeit hast Du ins Antlitz geblickt In täglichem Kampf mit dem Feind. Wir wandeln im Dunkel, Du bist im Licht, Und wenn uns im Tode das Auge bricht, Dann werden wir wieder vereint.

Im Manuf.-Warenhaus E. Mittag, Wettinerstrasse 15, kauft man jetzt noch sehr billig.

Elisabeth Spengler Karl Merkel

Verlobte.

Riesa, z. Z. Wegfarth bei Freiberg.

Kändler bei Limbach, z. Z. Marine Lazarett Flensburg-Mürwik.

Bestandteile enthält mein pa. Butterpulver. Muster f. 2 Pfd. gegen 50 P. Original-Versand, Breslau S. 328.

Mädchenkleider jetzt unter Preis bei Ernst Mittag.

Möbel

empfehlen Johannes Enderlein Tischlermeister, Riessa, Niederlagstr. 2. Teleph. 197.

Herren- und Damen-Räder

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen Carl Weimann, Seerhausen.

Gasthof Nagewitz. Sonntag und Montag Kirchweihfest. Dazu ladet ganz ergebenst ein Robert Renkardt.

Gasthaus Grubitz. Zum Kirchweihfest, Sonntag, den 24. Oktober, ladet zu Kaffee, Gebäck und ff. Bieren ergebenst ein E. Schaaf.

Frauenverein Gröba. Dienstag, d. 26. Oktober, nachm. 3 Uhr Versammlung im „Thüringer Hof“. Der Vorstand.

Schützenversammlung Montag, d. 25./10., abends 7/9 Uhr i. Schützenhaus, D.B.

Schuhmacher-Zinnung. Montag, den 25. Oktober, nachmittags 5 Uhr Quartalsversammlung im Hotel zum Kronprinz. Der wichtigen Tagesordnung halber ist allseitiges Erscheinen nötig. Der Obermeister.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 8. Oktober unser lieber Jugendfreund

Alfred Mahnert

Soldat im Inf.-Regt. 192, 3. Komp.

Es geht durch die Lande viel Trauer und Weh, Auch Dich tief der Herr zu der großen Arme. Dein Bild bleibt immer im Herzen uns stehn, Bis wir Dich im Jenseit einst wiederseh'n.

Wir werden seiner nicht vergessen! Ehre seinem Andenken!

Die Jugend zu Kobeln.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fand den Heldentod unser lieber Jugendfreund

Richard Lukas

Gefreiter im 2. Hannoverschen Inf.-Regt. Nr. 77.

Wir versichern der schwergeprüften Familie Lukas die ihren geliebten Sohn dem Vaterlande opferte, unser herzlichstes Beileid.

Nach' sanft Du teures liebes Herz, In Frankreichs blut'ger Erde, Wir teilen Deiner Lieben Schmerz, Wir hier, am heim'schen Herde;

Für uns gingst Du in Kampf und Tod, Du gabst Dein Herzblut frisch und rot,

Als Held starbst Du u. Deutschlands Wehr, O Jugendfreund, es schmerzt so sehr! Froh hofftest Du auf Wiederseh'n, Warum, Warum — muß es geschehn? Im Trennungschmerz das Auge weint, Hab Dank, hab Dank, o Jugendfreund.

Gewidmet von der Jugend zu Nantitz.



Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels

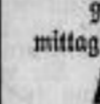
Curt Hentzschel

liebevoll bewiesene Teilnahme sagen wir allen unsern

aufrichtigsten Dank.

Die trauernde Familie Otto Hentzschel und Großeltern.

Röberau, am 23. Oktober 1915.



Nach kurzem Kranksein entschlief gestern mittag sanft und ruhig meine teure Gattin, Frau

Anna Wagner

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigt Schmerz erfüllt an der tieftrauernde Witte Heinrich Wagner.

Riessa, Dampfschiffhalle, am 23. Okt. 1915.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.



Am 7. Oktober hat mein innigstgeliebter, braver, jüngster Sohn unser herzerguter Bruder, Schwager und Onkel

Otto Göpfert

Soldat im Landw. Inf.-Regt 101. 4. Komp.

in Rußland den Heldentod fürs Vaterland erlitten.

Seerhausen, 23. Oktober 1915.

Im tiefsten Herzeleid E. Göpfert, Gekawiker und alle Angehörigen.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“

Verlag: Renger & Winterlich, Niesau. Verantwortlich für Redaktion: Walter Schaefer, Niesau; für Anzeigen: Wilhelm Winterlich, Niesau.

Nr. 247.

Sonnabend, 23. Oktober 1915, abends.

68. Jahrg.

Steuerpolitik im Bierverbände.

Während die Zentralmächte die Lösung der Kriegsteuerfrage bisher noch nicht in Angriff genommen haben, sind England, Italien und teilweise auch Frankreich, schon mit umfassenden Steuerprogrammen herausgetreten. Auf die größten politischen Schwierigkeiten stößt dabei die französische Regierung, der besonders die Einführung einer einheitlichen und hohen Einkommensteuer schwere Sorge macht. Soweit man bis jetzt erkennen kann, handelt es sich überall um eine scharfe Neubelastung der direkten Einkünfte, um Vermehrung und Erhöhung der Zölle, Neueinführung von Gewerbe- und Verkehrsteuern sowie um die steuerliche Erfassung der Kriegsgewinne. Jedenfalls werden die Bierverbandsmitglieder hohe Opfer zu bringen haben, im englischen Parlament hat man bekanntlich die Neubelastung auf 50 Prozent der gesamten bisherigen Besteuerung geschätzt. Wie der Bierverband unter solchen Umständen die jetzt wieder mit besonderem Eifer angeordnete Handelsabschiebung durchzuführen will, ist schwer ersichtlich. Zweifelhaft ist, ob die Verwirklichung solcher tiefgreifender Programme sich während eines Krieges empfiehlt, dessen Resultat eine merkliche Verschlechterung der internationalen Lebensbedingungen sein wird. Mindestens ist der Erfolg von Zollmaßnahmen verfrüht, weil man die Handelsabmachungen noch nicht kennt. Bedenken werden auch gegen eine schnelle Erhebung der Kriegsgewinnsteuern geltend gemacht, denn diese Belastung könnte die Intensität der Kriegserzeugung mindern. Anders ist es mit der Festlegung der Steuerbeträge, die entschieden nach Verkauf des ersten Kriegsproduktionsjahres möglich ist.

Dem Beispiel seiner Verbündeten will nun auch Rußland folgen. Natürlich mit dem Radikalismus, der der russischen Regierung beim Entwerfen von Wirtschaftsplänen eigen ist. Bei der Verwirklichung steht dann allerdings die Sache anders aus. Man ist wieder einmal mit dem Finanzminister unzufrieden. Wann wäre man in Rußland mit einem Finanzminister zufrieden gewesen? Man hat Witte, hat Kozlowaow verjagt, obwohl das Scheitern ihrer Finanzpolitik ganz andere Gründe als den Mangel an Tüchtigkeit hatte. Herr Bark hat — die Anerkennung kann man ihm doch nicht versagen — gepumpt, wo er konnte. Solange man ihm was geben will, nimmt er. Vom Auslande und von der eigenen Bevölkerung. Jetzt, wo er nichts mehr bekommt, macht man gegen die Anleihepolitik überhaupt Front und empfiehlt eine einschneidende Steuerreform. Man will die elektrische Kraft, die man kaum einzuführen begonnen hat, doch besteuern, man will das ganze Budget derart umwälzen, daß überhaupt nichts mehr unbesteuert bleibt; damit hofft man den Mangel an Kreditentgegenkommen des Auslandes wettmachen zu können. Wir glauben nicht, daß ein Programm, das in milderer Form vor dem Kriege verwirklicht werden sollte, sich während einer schweren Kriegskrise Rußlands, die zugleich eine heftige Wirtschaftskrise ist, verwirklichen läßt. Während die Regierung sich in solcher Geldnot befindet, die die Vereinigten Staaten nur mit Tropfen lindern, leidet die Verwaltung in einer Weise, gegen die die Korruption im russisch-japanischen Kriege das reine Ainderispiel ist. Man hat jetzt die ganze Moskauer Stadtverwaltung angeklagt, teilweise wegen Förderung des Moskauer Pogroms, dann aber, wie die Berichte erkennen lassen, weil sie sich die Taschen etwas reichlich mit den üblichen „Rubeln“ gefüllt hat. Solange in Rußland eine solche Wirtschaft herrscht, für die wir eine kräftige Hausierbezeichnung haben, nützen alle Finanzreformen nichts. Im Gegenteil, je mehr Steuern erhoben werden, um so größer wird die Quote, welche in den Verwaltungskassen hängen bleibt. Eine Beamtenhaft, der das Saubereitsgefühl fehlt, kann die regelrechte Abwickelung steuerlicher Bestimmungen gewiß nicht verbürgen. Nachdem man während des Krieges daran gegangen ist, alles, was nach deutscher Ordnung hintritt, mit Stumpf und Stiel auszuräumen, ist die Finanzsukunft Rußlands völlig trübe.



Die Frontlinie in Serbien am 21. Oktober

Zwischen den Serben und Saloniki.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Mit dem raschen Vorgehen der bulgarischen Truppen auf Belgrad und auf die Wardarlinie südlich Strumica sind nunmehr die Serben vollkommen von Saloniki abgeschlossen. Welches liegt am Wardar an der Bahn Saloniki-Nestled-Witrovia, die bisher den Serben noch eine, wenn auch schwache und weitläufige Verbindung mit Saloniki, der Operationsbasis ihrer Verbündeten, bot. Soweit demnach die in Saloniki gelandeten Truppen noch nicht nach Norden abtransportiert sind, sind sie, um nach Nordserbien zu kommen, auf den Fuhrmarkt angewiesen, und müssen sich erst wieder den Weg durch die bulgarischen Stellungen am Wardarabschnitt bahnen. Vorerst scheinen ja Franzosen und Briten nur im äußersten Süden in den Kämpfen südlich Strumica eingegriffen zu haben; die Kämpfe spielten unter dem Namen der „Schlacht von Valandovo“ (im Gebiet von Doiran) in der Feindespresse schon eine gewisse Rolle. Die Feinde wollten hier sogar auf bulgarisches Gebiet eingedrungen sein und Strumica besetzt haben. Das war geschehen: in Wahrheit haben die Kämpfe mit einem vollen Erfolge der Bulgaren geendet. Der Feind ist über den Wardar geworfen. Die von Sofia-Rußendil über Gari-Palanka vordringende bulgarische Heeresabteilung hat inzwischen Rumanowo erreicht, wo die Straße von Sofia die große Straße Nestled-Nisch trifft. Auch hier macht die Absperrung der Serben gute Fortschritte. Inzwischen wehren sich die Serben in dem Morawastal mit dem Mut der Verzweiflung. Aber auch dort können sie den Vormarsch der verbündeten Truppen nicht aufhalten. Sabac, der letzte Stützpunkt an der Save, wurde von unseren Verbündeten besetzt. Rängab der Bahn Belgrad-Nisch, im Morawa- und Mlawatal ist die Heeresgruppe Madchen in ihrem Vorgehen geblieben. Die bulgarische Armee Vojaschitz hat nördlich Anjasevac erneut Raum gewonnen. Der Raum, der den Serben hier im äußersten Südwesten zur Verfügung steht, wird immer enger. Und nicht nur die Hoffnungen auf das französisch-englische Expeditionskorps, auch die Hoffnungen auf eine Entlastung durch Gegenstöße der Verbündeten an anderen Fronten werden allmählich geringer für die Serben. Der groß angelegte Vorstoß der Russen am Starb ist durch unsere Gegenstöße vollkommen zum Scheitern gebracht. Die Russen sind im Rückzug und haben schwere Verluste, auch an Gefangenen erlitten. Auch Leopold von Danern hat sich der russischen Angriffe an dem Eisenbahnknotenpunkt Watanowitsch durch einen glücklichen Gegenangriff erwehrt. Endlich konnte Dindenburg russische Vorstöße in der Eeco-Enge von Endema (südlich Rosjany an der Dina, einem Nebenfluß der Duna) mit Erfolg abwehren.

Völlig erfolglos blieben auch die italienischen Angriffe, die besonders an der Hochfläche von Bielgerent, aber auch in den Dolomiten in den letzten Tagen ziemlich heftig angenommen. Am Fionzo werden italienische Angriffsversuche meist schon durch unser Artilleriefeuer niedergehalten. Auf der Westfront hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die Franzosen, die offenbar den Mißerfolg ihrer jüngsten Offensive zu verdecken wünschen, erdichten — im Anschluß an unsere völlig gelungenen Erkundungsvorstöße bei Prunay in der Campagne — misslungene Angriffe der Unseren. Wir können das in Ruhe ertragen.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht.

Am 22. Oktober 1915: Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien herrschte Ruhe. Bei Komow-Melkintz setzten die Russen ihre Angriffe fort. Unsere Front wurde vor dem Druck überlegener Kräfte in einer Breite von 5 Kilometern auf tausend Schritt zurückgenommen. Alle Vorstöße, die der Feind gegen diese neue Stellung führte, brachen ebenfalls die Angriffe auf unserer Front östlich von Balocze unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen. Die Kämpfe am Starb nehmen an Heftigkeit zu. Die Russen hatten, starke Kräfte aufbietend, in den letzten Tagen westlich von Gzartorijs einen Teil in die Front der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen getrieben. Gestern gingen wir nach Heranzuführung von Reserven zum Gegenangriff über. Der Feind wurde bei Olanst von drei Seiten gefaßt und geworfen. Seine Versuche, diesen bedrängten Abteilungen durch Angriffe nordwestlich von Gzartorijs und gegen Kolkst Luft zu schaffen, scheiterten am Widerstand der deutschen Truppen. Die südlich von Kolkst kämpfenden Kräfte des Generals Grafen Herberstein brachen zuletzt selbst überraschend aus ihren Gräben vor und trieben den Gegner, zwei Offiziere und 600 Mann gefangennehmend, in die Flucht. Insgesamt wurden bei den noch nicht abgeschlossenen Kämpfen am Kormun und am Starb seit dem 18. Oktober 15 russische Offiziere und 3800 Mann als Gefangene, ein Geschütz und 8 Maschinengewehre als Beute eingebracht. Auch gegen unsere Streitkräfte in Litauen unternahm der Feind mehrere Angriffe, die zum Teil bis in unsere Stellungen führten, aber alle reflexlos abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz: Wie erwartet, hat gestern vormittag nach mehr als 50 stündiger Artillerievorbereitung der allgemeine Ansturm der Hauptkräfte des italienischen Heeres gegen unsere Stellungen im Küstengebiet begonnen; der dritte in fünfmonatiger Kriegsdauer. Auf dem Aru, in den Stellungen des Tolmeiner Brückentopfes und namentlich am Plateaurande von Doberdo wird erbittert gekämpft. Der gegen den Aru-

Stützpunkt angelegte Angriff des Mobilregiments Nr. 119 brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. Ein zweiter Angriff in diesem Raume scheiterte im Feuer unserer tapferen Verteidiger nach kurzer Zeit. Das Vorfeld der Stellungen ist mit italienischen Leichen bedeckt. Im Tolmeiner Brückentopf richteten sich die feindlichen Angriffe hauptsächlich gegen den Aru und den Südteil unserer Verteidigungslinie. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. An einzelnen Stellen, wo der Gegner beim ersten Sturm in unsere vorderste Linie einbrach, warf ihn ein Gegenangriff wieder zurück. Auch hier sind die Verluste der Italiener sehr groß. Am Monte San Michele drangen starke feindliche Kräfte am Nachmittag in unsere Schützengruben ein. Durch einen folgenden Gegenangriff wurden sie überall zurückgeworfen. Die früheren Stellungen sind wieder in unserem Besitz. Nach mehrfachen Angriffen gelang es den Italienern auch im südlichen Nachbarabschnitt, in unsere Schützengruben einzudringen; keiner von ihnen kam zurück. Die Südwestfront der Hochfläche war gleichfalls der Schauplatz blutigen Ringens. Die Kämpfe führten vielfach zum Handgemenge. Die Verluste des Feindes sind hier besonders schwer. Während der eben verflochtenen Nacht dauerten die Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit fort. In Kärnten wurden schwächliche Angriffe am Hochweihenstein (Monte Verbalba), in der Pläden-Gegend und im Seebach-Tal abgewiesen. An der Tiroler Front nach wie vor heftige Geschützkämpfe. In den Dolomiten brach ein neuer italienischer Angriff an unseren festen Stellungen zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Offensive der Verbündeten in Serbien machte auch gestern überall Fortschritte. Oesterreichisch-ungarische Truppen der von General v. Kövess befehligten Armee erückten, gegen die Kosmaj-Stellung vordringend, die südlich der Nalja aufragende Höhe Stalina. Die beiderseits der unteren Morawa vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Räume nördlich von Valanka und Petrovac. Pranja, Rumanowo und Welos im Wardar-Tal sind in der Hand der Bulgaren. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Doefler, Feldmarschallleutnant.

Ein wechsellidiger Armeebefehl.

König Peter von Serbien hat sich mit einem Armeebefehl an seine Soldaten gewandt, der grau in grau getint ist. Ein schwacher Kreis, dem das Alter die Haare aus den Händen gewunden hat, spricht zu seinem Volk:

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind außergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen. Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL'S Bleich-Soda, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda
Henkel's Bleich-Soda

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzschalen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

nach geschütztem Verfahren, kann auch fernherin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so daß wir größte Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL'S Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL“ und der Schutzmarke „LÖWE“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE, DÜSSELDORF.

Damen-Schürzen
riesenhafte Lager,
jetzt billig bei
Ernst Mittag.

Für unsere Büros suchen wir einige im Rechnen und Schreiben bewanderte

junge ev. auch ältere Leute.

Angebote an Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges., Weitzing b. Großenhain.

Sinen Knecht,

16-17 Jahre, sucht für Neujahr 1916

Grühe, Mehlfener.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verlassen hat, in einem Kolonialwaren-, Drogen-, Eisenwaren- oder sonstigen Geschäft

gute Lehrstelle.

Eintritt kann sofort erfolgen. Adressen unter C 1042 an das Tageblatt in Riesa erb.

2 große, gebrauchte **Reisekörbe** zu kaufen gesucht. Off. unt. D 1043 an d. Tageblatt Riesa.

Wegen Aufgabe der Wohnung billig zu verkaufen:

guterhaltene **Schlafzimmereinrichtung**,
3 Sofas, Chaiselongue,
2 Schreibtische,
2 Paneele, 3 Tische,
Stühle, 2 Kleiderchränke,
3 Gaslampen, 3 Truhen,
2 Waschtische mit Marmor,
Vertiko, Serviertisch,
Teppiche usw.

Kurt Justin,
Klitznerstr. 11.

Billige Ofen
zu verkaufen
Ofengeschäft Oberwein.

Kl. Stubenhund,
sehr wachsam, zu verkaufen
Rühmlich Nr. 6.

Olbendurger Schwarzbraune Zinte,
ca. 180 cm hoch, 11 Jahre alt, ist, weil pflastermäde, aufs Land zu verkaufen, selbige eignet sich auch als Zuchtstute, beagl. 4 jährige, braune dänische Zuchtstute, ca. 185 cm hoch, gutes Sattelpferd, preiswert zu verkaufen.
Carl Dege, Krauswida.

Stadt-Theater Riesa

Hotel Stern. — Direktion Richter.

Samstag, den 24. Oktober 1915.

Keine Preiserhöhung! Keine Preiserhöhung!
In Auerbach i. B. 4000 Besucher in 3 Aufführungen.

Nur eine Aufführung!

Mit neuen Dekorationen und mit neuer Ausstattung.

Passionsaufführung

nach Oberammergauer Muster.

Maria-Magdalena

Religiöses Weltbdrama in 7 Akten.

60 Darsteller.

Kinder über 10 Jahre haben in Begleitung der Eltern Zutritt.

Die Direktion.

Trauerfalles halber bleibt am Montag mein Restaurant zur Dampf-schiffhalle von Mittag an geschlossen.
Heinrich Wagner.

Boden's

Bermt-Wein

magenstärkend und appetitanregend.
Mit bestem Traubenwein und feinsten Kräutern
Risling hergestellt.
Lieferbar in Gebinden, Flaschen und
Feldpostpackungen.

Richard Boden

Weinbrenner und Kellner-Fabrik.
Man verlange Proben und Preise.

Gas-Anlagen

und Veränderungen von Gasleitungen übernimmt
Bau- und Gaschlosserei Paul Pfeifer

Goethestrasse 33

Inangestellter für Riesa und Gröba.
Gasloch und Lampen Netz auf Lager.

Briefmarkensammlung
Marken aus d. Jahren 1850-75,
loose, auf Briefen usw. z. Kauf, gef.
Gebe Brillantring u. Schreib-
maschine (Edelmet.), tabellos, in
Tausch. D. Galt, Buchhändler,
Frankfurt a. M., Wiesenstr. 57.

Schüttstroh

(Flegelbruch) lauft
Rieser Wagenfabrik
Seidler & Co.

**Guterhaltener Artillerie-
Gigantensatzung (Uffz.)**
zu verkaufen.
Kauf-Bl. Platz 2e, 3.

Gebr. Niederstrant
zu verk. Goethestr. 33, p. 1.

2 Arbeitspferde
stehen billig zu verkaufen bei
Oskar Herzog
in Weitz bei Kommasch.

Vereinsnachrichten

Verein der Ergedinger und Bogtländer. Dienstag, den 26. d. M., abends 7/9 Uhr Versammlung im Schlachthof. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Riesaer Verein für Jugendpflege.

Zu der Montag, den 1. Nov. d. J., abends 7/9 Uhr in der „Eldterrasse“ stattfindenden

Mitgliederversammlung

mit der Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahlen
5. Anträge

ladet ergebenst ein

Dankwart, Vorsitzender.

Riesa, den 23. Oktober 1915.

Sparverein Gröba.

Die noch nicht abgegebenen Sparbücher sind spätestens bis Montag, den 25. Oktober, bei Herrn Theodor Zimmer, Gröba, zur Prüfung abzugeben.
Die Auszahlung der Einlagen erfolgt Sonntag, den 7. November, von nachmittags 2-6 Uhr im Hotel Thüringer Hof.

Schnur
Ausflugsort.

Schnur
Ausflugsort.

**Lamm's Restaurant
und Fleischerei, Röderau**

empfehlen seine freundlichen Lokalitäten.
Angenehmer Familienverkehr.

Morgen Sonntag Kaffee und Kuchen,
sowie verschied. kalte u. warme Speisen.

— **Bestgepflegte Biere.** —

Als Spezialität: ff. Pöbelzunge, Portion
90 Pfg. ff. Godepeter, Gallettschinken,
Sülzen, Schinken roh u. gekocht (mit Brot
oder Semmeln ohne Marken) und alles
andere in bester Qualität.

Es ladet freundlichst ein **Max Pank**

Entgepflegte
Biere.

ff.
Speisen.

Berners Weinstuben, Lichtensee

— Angenehmer Ausflugsort —
Gute Küche, sowie vorzügliche Obst-
und Beereneckweine eigener Reiterei.



Verwendet
„Kreuz-Plennig“
Marken
auf Karton, Briefen usw.



Vornehme Neuheiten in
Damen-Mäntel
empfiehlt sehr preiswert
Ernst Mittag.

**Sammel-
stüdenzeuge**

verkauft Dienstag früh
Bruno Schneider,
Bismarckstr. 59.

Gute, handverleierte,
reife, schließliche

Speisefkartoffeln,

je Zentner 4.00 Mark, treffen
nächste Woche auf meinem
Holzplatz (Nähe Schlachthof)
ein. Reflektanten wollen sich
jetzt schon melden.

Paul Reichle, Riesa,
Gesellschaftshaus.

**Wassermel-
nen**

tausendfach
erprobt, sparen
an Zeit und
Geld. Stimmlich
konstruiert.

**Wassermel-
nen**

Spieles
leichter Gang.

Billige Preise
von M. 30.— an. Garantie:
Zurücknahme. Beste Bezug-
quelle für Händler in Wasch-,
Wring- u. Wangelmaschinen.
Verlangen Sie sofort gratis
Liste von

Bernh. Hähner,
Chemnitz Nr. 489 und
Dresden-A.,
Gr. Zwingerstraße 18.

Zu haben in verschiedenen
Geschäften der Branche.

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

**Wassermel-
nen**

Das Neueste für die Kinder

Geschmackvoll in Form!

Vorzüglich in Qualität!

Außergewöhnlich

vorteilhaft im Preise!

besuchen meine gewaltig. Lagerbestände!

Polisch-Kinderkleidung

ist fast unverwundlich!

Katalog kostenlos

Knaben-Kleidung

76527. Knabenanzug aus marineblauem Cheviot, lose Blusenform, Matrosenkragen mit schwarzem Grefenbesatz, weißer Tikeelock, Beinkleid mit Leisten... Größe 1 875
Jede weitere Größe je 75 Pf. teurer.

76528. Knabenanzug aus marineblauem Cheviot, amerikanische Blusenform, abknöpfbare Matrosenkragen und weißer Tikeelock, schwarze Krawatte, Armelabzeichen, Beinkleid mit Leisten, Größe 1 1050
Jede weitere Größe je 1.- teurer.

76545. Marineanzug für Knaben, aus marineblauem Cheviot, abknöpfbare Kragen und Leib aus marineblauem Dress, mit weißem Blindenbesatz, schwarzer Knollen und Goldknöpfe, Ärmel mit Abzeichen, Beinkleid mit Leisten... Größe 1 1275
Jede weitere Größe je 75 Pf. teurer.

Mädchen-Kleidung

77514. Mädchenkleid, Bluse aus marineblauem Cheviot, Rock, Kragen und Ärmelausschlüge aus rot-grün-blau Schotten, Länge 70 cm 1900
Jede weitere Länge um 5 cm mehr je 1.50 teurer.

77516. Mädchenkleid aus marineblau Schotten, weißer Tikeekragen, dunkelblaue Zainschleife... Länge 70 cm 1300
Jede weitere Länge um 5 cm mehr je 1.25 teurer.

77515. Mädchenkleid aus schwarz-weiß kariertem Stoff, Kragen aus schwarzem Velvet... Länge 70 cm 900
Jede weitere Länge um 5 cm mehr je 1.- teurer.

77505. Wintermantel f. kleine Mädchen, aus dunkelgrün-od. marineblau, Diagonal-Cheviot, zweireihig, Kragen mit schwarzem Samt, Hüftgürtel, aufgesteppte Taschen, Gr. 3: 950
Jede weitere Größe je 75 Pf. teurer.

Schürzen • Mantel • Jackchen

253. Kittelschürzen aus marine-weiß gestuftem Florin, mit geküml. Garnitur, Größe 45: 175
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr.

257. Kittelschürzen in Gunikaform n. Balbel, aus vorgel. Satin mit rot. Besatz, Größe 45: 200
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr.

258. Knabenschürzen aus gestamml., modischerartigem Gingang, mit deutschen Flaggen an d. link. Brustseite bestickt, rot eingefärbt, Gr. 45: 150
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr.

1695. Überzieh-Jackchen, weiß oder rot Waffelstoff, mit Langette, Größe 0: 2.60, Größe 1: 2.90, Größe 2: 3.20

1699. Überzieh-Jackchen, weiß Sammfellstoff, prima reine Wolle, Größe 0: 4.60, Größe 1: 4.85, Größe 2: 5.40

1715. Baby-Mantel, weiß Siedarstoff, mit vier-eckigem Kragen und Ärmelausschlügen, Größe 45: 9.75, Größe 50: 10.25

August Polich, Leipzig



Rieser Kloster-Tropfen

Feinster Likör aus heilkräftigen Gebirgskräutern destilliert.

Appetitanzregend. — Verdauungsbefördernd.
Nur echt in Originalabfüllung bei

Paul Starke, Albertplatz.

Versandfertige Feldpost-Packung stets vorrätig, auch in den bekannten Verkaufsstellen.

Lassen Sie sich nicht täuschen,

Diamantine

mit Sparfließ

ist die beste und sparsamste Schuhcreme.

Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

Kartoffelflockenfabrik Torgau

trocknet Kartoffeln im Vohn, verkauft auch Kartoffeln zu Trocknungszwecken.

Angebote und Anfragen werden umgehend erbeten.

Ein jeder alle!

Mitglied des Vereins „Heimatbund“ zu werden. Jahresbeitrag mindestens 1 Mark.

Keiner bleibe fern!

bei diesem nationalen Liebeswert.

Jeden Posten

Weizen u. Roggen

kaufen zu Höchstpreisen

Mühlwerke Delsitz.

Zahle für Schlacht-Pferde hohen Preis. Otto Sundermann, Rohlschlächter, Mies. Telefon 273.

Zimmerleute

gesucht für dauernde Beschäftigung. Reise wird vergütet.

Wayß & Freytag A.-G. Dresden.

Tüchtige Feuerschmiede

in dauernde Beschäftigung für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärdienstverhältnisses sind zu richten an:

Sächsische Waggonfabrik Werdau.

schleifte! An allen Ecken und Enden knallten Schüsse; eine ganze Hölle schien auf die kleine Zahl von Deutschen losgelassen, die noch nicht imstande gewesen waren, sich aus dem Bereich der von plötzlichem Wahnsinn ergriffenen Stadt zu retten.

Der Professor Mathesius, der so ganz das Aussehen eines deutschen Stubengelehrten vom Typus der „fliegenden Blätter“ hatte, erwies sich nichtsdestoweniger als ein Mann von echtem Schrot und Korn. In seiner ganzen, riesenhaften Länge aufgerichtet, presste er mit der linken Hand ein vierjähriges Büblein fest an sich, schwang in der Rechten die mit Büchern und Manuskripten bis zum Blagen vollgestopfte Handtasche wie eine fürchterliche Waffe und sandte aus seinen blauen Augen nach rechts und links sprühende Blitze, die wohl geeignet sein konnten, ein nicht allzu tapferes Gemüt mit heilsamem Schrecken zu erfüllen. Seine Gattin war zwar viel weniger mutig und ließ es an Klagen, Tränen und Stoßseufzern auf dem Dornenwege nicht fehlen; aber ihre Gedanken waren doch noch hinlänglich zwischen der Angst um ihr Leben und der Sorge um den teuren Pariser Hut geteilt, daß sie nicht dazu kam, sich ganz und gar einer entmutigenden Verzweiflung hinzugeben. Erna war es glücklich gelungen, die weinende Kleine, die sie unter ihre besondere Obhut genommen hatte, zu beruhigen. Das Kind hatte die Kermachen um ihren Hals geschlungen und schmiegte sich vertrauensvoll an sie, so daß Hugo jedesmal, wenn er die beiden ansah, seine innige Freude an dem lieblichen Bilde hatte. Er war stolz auf Ernas tapfere Gefäßheit, und einmal konnte er sich's nicht verlagern, ihr zuzufüstern:

„Es ist doch gut, wenn man Soldatenblut in den Adern hat — nicht wahr, Mädel? Wenn der alte Herr in Mollente uns jetzt sehen könnte, ich glaube, er würde bei allem Groll doch auch ein klein wenig Vergnügen an seinen mihtratenen Sprößlingen haben.“

Sie waren bis in die Nähe des Bahnhofes gelangt, ohne daß man sie bedroht oder angegriffen hätte. Noch auf dem letzten Stück des Weges aber stellte sich ihnen plötzlich ein mit einem dicken Gummiknüvel bewaffneter, vierkräftiger Kerl mit einem widerwärtig roten, gedunsenen Teintergesicht in den Weg und verlangte zu wissen, welcher Nationalität sie seien. Die Professorin stieß höchst unflügerweise einen gellenden Angstschrei aus, während ihr Gatte sich noch mehr in die Brust warf, offenbar willens, mit gerechtem Stolz zu erklären, daß er ein deutscher Staatsbürger sei. Hugo von Raven aber überfah die Situation zum Glück besser als seine Schützlinge. Nachdem er sich durch einen raschen Blick überzeugt hatte, daß sie für den Moment unbedroht waren, verlegte er dem Wegeleger mit einem blühenden Vorgesicht einen so wuchtigen Schlag auf die Rogengegend, daß

der Mensch, ohne einen Laut von sich zu geben, wie ein gefällter Baum demüthlos zu Boden stürzte.

„Nun aber rasch!“ rief er seiner Begleitung zu. „Nehmt um die nächste Ecke, dann haben wir den Bahnhof vor uns.“

Sie erreichten ihn ungefährdet und gelangten auch glücklich hinein. An das Bösen von Fahrarten freilich war nicht zu denken, und es kostete schwere Mühe, durch das Gedränge von Flüchtlingen in den bereitstehenden Zug zu gelangen, ohne daß sie in dem wilden Menschenmangel voneinander getrennt worden wären. Hier mußte der Professor nun allerdings seine kostbare Handtasche fahren lassen, denn er bedurfte seines Armes gar zu notwendig, um sich und den Seinen einen Weg zu bahnen. Mit Hugos nachdrücklicher Hilfe eroberten sie sich schließlich alle die ersten Plätze in einem der überfüllten Wagen und durften sich — für den Augenblick wenigstens — als geborgen ansehen. Die Reiseführer, mit denen das Schicksal sie zusammengeführt hatte, waren durchweg flüchtende Deutsche, und sie alle wußten von den Schrecken zu erzählen, die sie während der letzten Stunden hatten durchleben müssen. Danach hatten die Geschwister in der Tat nur einen kleinen Teil von den Schrecklichkeiten zu sehen bekommen, die sich in dem für immer mit unauslöschlicher Schmach bedeckten Antwerpen abgespielt hatten. Es war nicht nur zu Zerstörungen und Plünderungen, zu Bedrohungen und Mißhandlungen, sondern auch zur bestialischen Ermordung von Männern, Frauen und Kindern gekommen. Man hatte mit Messern auf die deutschen Barmädchen der Hasenwirtschäften losgeschlagen, hatte sie auf die Straße hinausgezerrt und mit Füßen getreten, bis sie ihren Geist aufgaben. Auch sollten verschiedene Personen bei dem Versuch, auf eines der im Hafen liegenden holländischen Schiffe zu gelangen, ins Wasser geworfen worden sein. Ein Mann, der noch im letzten Augenblicke atemlos und schweißbedeckt einen Stehplatz im Wagen erlängte, aber erzählte zu Ernas Entsetzen, daß auch der Besitzer des Hotels, aus dem sie soeben geflohen waren, ein Opfer der rasenden Volkswut geworden sei.

„Ich höre es von zwei Belgiern, die mit eigenen Augen gesehen haben, wie man den Unglücklichen aus einem Kellerort heraufzog und ihn auf die grausamste Weise ermordete. Besonders die aufreizenden Zurufe eines jungen Frauenzimmers sollen es gewesen sein, die den Böbel dazu brachten, sich an dem vorher allgemein beliebten Manne zu vergreifen, dem man kein anderes Unrecht nachsagen konnte, als daß er eben auch einer der leidenschaftlich gefassten Deutschen war.“

„Der Arme!“ sagte Hugo zu seiner Schwester, indem

er sich mit der Hand über die Augen fuhr. „Und ich wollte ihm von Deutschland aus die Dankeschuld abtragen, die ich ihm jetzt nicht zahlen können. Denn ihm allein hatte ich ja die Kunde von deiner Anwesenheit in Antwerpen zu verdanken. Er hatte gestern in Brüssel ein halbes Duzend Hotels abgesehen, bis es ihm gelungen war, mich zu finden. Und du kannst dir wohl denken, daß ich daraufhin sofort alle meine ReiseDispositionen über den Haufen warf. In seiner Begleitung fuhr ich mit dem Nachtzug nach Antwerpen zurück. Nach vielfachem Aufenthalt kamen wir in der Morgenfrühe an, um vor dem Hotel bereits auf eine ganze Belagerungsarmee fanatisierten Pöbels zu stoßen. Mein armer Freund zeigte mir den Weg, auf dem wir uns vorhin gerettet haben, und eilte, der Gefahr, die ihn bedrohte, nicht achtend, auf diesem Wege zuerst in das Haus, während ich mich zuvor unter die Menge mischte, um mich über die Größe der Gefahr zu unterrichten. Denn ich konnte mich trotz der Erfahrungen, die ich bereits in Brüssel gemacht hatte, noch nicht entschließen, an etwas anderes als an eine lärmende, aber im Grunde harmlose Demonstration zu glauben. Jetzt freilich bin ich eines andern belehrt worden, und ich will nur hoffen, daß wir diesen Befehlen mit Zinsen heimzahlen, was sie an unseren unglücklichen deutschen Landsleuten verbrochen haben.“

„Jawohl,“ erklärte der Professor Mathesius voll heiliger Entrüstung. „Unser Gesandter in Brüssel muß sofort energische Beschwerde bei der belgischen Regierung erheben. Daß in einem neutralen Lande dergleichen geschehen kann, widerspricht doch allen Vorschriften des Völkerrechts.“

Hugo von Raven verzog factisch die Mundwinkel. „Ich denke, es wird besser sein, wenn wir uns bei der Geltendmachung unserer Beschwerde mehr auf unsere Artillerie und auf unsere guten Infanteriegewehre als auf die Diplomatie verlassen. Denn die dürfte vorderhand ihre Rolle ausgespielt haben — auch im „neutralen“ Belgien. Hätten die Herren Diplomaten ihre Augen in Brüssel und anderswo etwas besser offen gehalten, so würden sie vielleicht längst dahintergekommen sein, wie es um die belgische Neutralität in Wahrheit bestellt ist. Ein hoher Offizier in Brüssel hat mir ganz unumwunden erzählt, daß sich schon eine ganze Anzahl französischer Artillerieoffiziere in Lüttich befindet, und daß der gute König Albert nicht den geringsten Widerspruch erheben wird, wenn die französische Nordarmee bei dem beabsichtigten Einfall in Deutschland ihren Weg durch Belgien nimmt.“

Da aber glaubte Frau Professor Mathesius doch Einspruch erheben zu müssen.

Dortsetzung folgt.